

Predigt über 2. Mose 3,1-10(11-14) am 13.02.2011 in Ittersbach

**Letzter Sonntag nach Epiphaniasis**

**Lesung: Mt 17,1-9**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Neugier kann gefährlich sein. Denn auf einmal steht ein Mensch mitten in einem Geschehen drin und kann nicht mehr heraus. Es nimmt diesen Menschen geradezu den Ärmel hinein. Manche Menschen gehen gar nicht mehr zu einer Elternversammlung. Denn sie könnten zu einem Elternbeirat in Schule oder Kindergarten gewählt werden. Manche Menschen besuchen auch keine Generalversammlungen von Vereinen. Denn auf einmal könnten sie in den Vorstand gewählt werden. Unsere Geschichte erzählt von etwas Ähnlichem. Da hat ein Mensch sich etwas ansehen wollen. Aber auf einmal hatte er eine Aufgabe, die er nicht wollte. Doch hören Sie selbst und Ihr auch. Ich lese einen Abschnitt aus dem dritten Kapitel des zweiten Buches Moses. Was macht da Moses? – Und was passiert ihm?

**1 Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. 2 Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. 3 Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt.**

**4 Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. 5 Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! 6 Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.**

**7 Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. 8 Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. 9 Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Not gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, 10 so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.**

**11 Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten? 12 Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, dass ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge. 13 Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt!, und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen? 14 Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Ich werde sein«, der hat mich zu euch gesandt.**

## **2 Mo 3,1-14**

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

„Dumm gelaufen!“ könnte man sagen. Mose war so schön mit seinen Schafen unterwegs. Da sah er den sonderbaren Strauch, der brannte aber nicht verbrannte. Und ehe Mose sich versieht hat er einen großen Auftrag am Hals. Mose ist mal etwas zu nah an Gott herangekommen und Gott hat gleich zugeschlagen und den Mose in seinen Dienst genommen.

Schauen wir uns diese Geschichte einmal genauer an. Alltag. Das ist der Alltag von Mose. Er hütet die Schafe seines Schwiegervaters. Mit der Zippora ist er verheiratet. Das macht Mose schon viele Jahre. Da das Land öde ist, müssen die Schafe weit getrieben werden. Sonst gibt es nicht genug Futter. Die Menschen haben vor dem Berg Horeb so ein bisschen Angst haben. Denn es

heißt: Dort wohnt Gott. Deshalb kommen dort nicht so viele Hirten hin. Weil da nicht so viel Hirten hingehen, gibt es dort einfach mehr Futter. Denn es weiden weniger Schafe dort. Also den Mose stört es nicht. Vor einem Gott fürchtet er sich nicht. Das hätte er aber besser getan.

Mose kommt in die Nähe Gottes. Und Gott? – Erst ködert er ihn mit dem brennenden Dornbusch. Dann schlägt Gottes erbarmungslos zu und stellt den Mose in seinen Dienst. Ist das fair? – Gott hat einen Auftrag für Mose. Da ist ein Volk, ein Volk, zu dem auch Mose gehört. Dieses Volk lebt unter einem brutalen Regime in erbärmlicher Sklaverei. Gott hat das Schreien und Klagen, das Weinen und Schluchzen der Unterdrückten gehört. Das ist der Auftrag für Mose:

**„So geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.“**

„Toll, endlich was los in der Wüste!“ könnte Mose sagen. „Jahraus, jahrein Schafe hüten, durch die Landschaft trampeln und meinen Gedanken nachhängen. Das ist auch nicht gerade das tollste.“ – So denkt Mose nicht. Er denkt anders: „Wer bin ich denn? Wer bin ich denn, dass ich zum Pharao gehen sollte? Das ist alles eine Nummer zu groß für mich.“

Warum denkt Mose so? – Mose ist nicht im Lande Midian geboren. Er ist auch nicht im Lande Midian aufgewachsen. Er kommt genau aus dem Land, in das ihn Gott schicken will. In Ägypten ist Mose geboren und aufgewachsen.

Eine lange Geschichte. Aber es lohnt sich dem nachzugehen. Mose ist ein ägyptischer Name. Das heißt zu Deutsch: „Der aus dem Wasser gezogene!“ Und so beginnt eine atemberaubende Geschichte. Mose wurde tatsächlich aus dem Wasser gezogen. Eine ägyptische Prinzessin findet beim Baden ein kleines Körbchen aus Schilfrohr. Es treibt im Wasser. Die Prinzessin schaut hinein und sieht ein kleines Baby. Es ist Liebe auf dem ersten Blick. Und sie nennt das Baby Mose, weil sie es aus dem Wasser gezogen hat.

Wie ist aber Mose überhaupt in das Körbchen aus Schilfrohr in den Nil gekommen? – Vor vielen, vielen Jahren kamen die Israeliten nach Ägypten. Einer von ihnen, Joseph, ist dabei als Sklave verkauft worden. Er hat sich hochgearbeitet. Er steigt zum zweiten Mann im Königreich Ägypten auf. Er rettet das Land und damit alle Einwohner Ägyptens in einer großen Hungersnot. Joseph holt seine eigene Familie nach Ägypten. So rettet er nicht nur die Ägypter sondern auch seine eigene Familie. Irgendwann ist Joseph gestorben. Irgendwann sind alle gestorben, die Joseph und seine Verdienste kannten. Irgendwann machte ein Pharao – so werden die ägyptischen Könige genannt – das Volk Israel zu Sklaven. Irgendwann bekommt die ägyptische Oberschicht Angst vor den Sklaven. Denn das Volk wächst. Die Sklaverei ist hart und ausbeuterisch. Was ist, wenn die

Sklaven ihr hartes Joch abschütteln und sich an ihren Ausbeutern rächen? – So beschließt der regierende Pharao das Sklavenvolk zu dezimieren. Alle neugeborenen Jungen werden von den ägyptischen Soldaten umgebracht. Eine grausame Tat. Verzweifelt wenden sich die Israeliten an ihren alten Gott. Tränen und Klagen überschwemmen den himmlischen Thronsaal. Und Gott? – Hört er? – Tut er was? – „Wo ist dieser Gott eigentlich?“ werden sich die trauernden Väter und Mütter gefragt haben.

Doch zurück zu Mose. Er wird in einer israelitischen Sklavenhütte geboren. Seine Mutter verbirgt den Jungen einige Zeit. Doch entgegen des Gebots des Pharaos will sie ihren Sohn nicht töten. Sie will ihn auch nicht den Soldaten ausliefern, die immer wieder die Häuser nach Neugeborenen durchkämmen. So bastelt sie das Körbchen aus Schilfrohr. Sie verstreicht es mit Pech und Harz, damit das Wasser nicht eindringen kann. Dann vertraut sie es den Wassern des Nils an. Den Wassern des Nils? – Nein, sie vertraut ihr Kindchen dem lebendigen Gott an, an den sie gegen allen Schein noch glaubt. So findet die Prinzessin das Sklavenkind. Sie weiß, dass es ein Sklavenkind ist. Doch wer will einer Prinzessin widersprechen, wenn sie ein Machtwort spricht. Dieses Sklavenkind lässt sie wie ihren eigenen Sohn erziehen. Mose, der aus dem Wasser gezogene wird zum Herrschen erzogen. Er bekommt die beste Ausbildung seiner Zeit.

Und wie kommt Mose eigentlich nach Midian? – Was ist da geschehen? – Mose lebt als Prinz in Ägypten. Er hat alle Annehmlichkeiten des Lebens. Wie, das wird nicht gesagt, aber eines Tages weiß er, dass er ein Sklavenkind ist. Immer öfter ist er bei den Sklaven seinen Brüdern zu sehen. Eines Tages packt ihn die Wut, als er sieht, wie ein Sklave von einem Aufseher fast zu Tode geprügelt wird. Er bringt den ägyptischen Aufseher um. Danach verscharrt er ihn, um die Tat zu vertuschen. Am nächsten Tag streiten sich zwei Israeliten. Mose will den Streit schlichten. Da fragt ihn der, der angefangen hat mit dem Streit: **„Wer hat dich zum Aufseher oder Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch umbringen, wie du den Ägypter umgebracht hast?“** ( 2 Mo 2,14). Die Tat bleibt also nicht unentdeckt. Auch der Pharao bekommt die Sache schließlich mit. Da flieht Mose durch die Wüste. Er landet in Midian. Er wird Hirte und der Schwiegersohn des Jitro.

Und nun steht Mose vor dem lebendigen Gott. Gott ruft den Mose. **„Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose!“** – Und Mose weicht Gott nicht aus. **„Er antwortete: Hier bin ich.“** – Nun kommt das eigenartige, dass Mose seine Sandalen ausziehen soll, bevor er näher tritt. Wieso das? – Viele Ausleger sehen das so. Mose tritt in die Gegenwart des lebendigen Gottes. Weil Gott lebt, kann nichts totes in seine Gegenwart kommen. Die Sandalen sind aus der Haut eines toten Tieres gefertigt. Das Tote muss Mose von sich tun, damit er dem lebendigen Gott sich nahen kann. Nun wird Mose mit seiner Vergangenheit konfrontiert: **„Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott**

**Isaaks und der Gott Jakobs.“** – Damit macht ihm Gott klar, wo Mose hingehört. Mose hat nicht in den Hofstaat des Pharaos von Ägypten gehört. Mose gehört auch nicht zu den Schafen seines Schwiegervaters Jitros nach Midian. Mose gehört Gott und gehört zu seinem Volk den Israeliten. So erhält Mose seinen Auftrag:

**„So geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.“**

Mose versucht nun mit Gott zu diskutieren. Er versucht sich schlecht zu machen. Er versucht Probleme aufzuzeigen und zu konstruieren. Gott findet auf alle Ausreden und tatsächlichen Argumente eine Antwort. Eigenartig nur eines sagt Mose nicht. Mose sagt nicht: *„Ich bin zu alt! Gott, such dir einen Jünger.“* – Gott lässt dem Mose also keinen Millimeter Platz. Unter uns sind auch Metallarbeiter. Auf dem Bau reichen oft Zentimeter. Der Schreiner muss schon auf den Millimeter genau sein. Aber in der Metallindustrie geht es mittlerweile um Mikrometer. Egal ob Millimeter oder Mikrometer – es gibt keinen Platz zum Ausweichen für Mose. Jetzt und sofort muss Mose seinen Auftrag ausführen.

**„So geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.“**

Haben Sie mal überlegt, wie alt Mose da ist? – Habt Ihr eine Vorstellung wie alt er da sein könnte? – Versuchen wir einmal zu überlegen. Aufgewachsen in Ägypten mit Topausbildung. Dann einige Zeit in Midian als Hirte. Wie alt könnte Mose sein? – (Frage an die Konfirmanden) – Nicht schlecht. Die Bibel nennt genau die Zeit. 40 Jahre war Mose in Ägypten. 40 Jahre war Mose in Midian. Er war also 80 Jahre alt, als Gott ihm seinen Auftrag anvertraute.

80 Jahre. – Das sollten wir uns einmal auf der Zunge zergehen lassen. 80 Jahre. – Wenn wir der Werbung und den Kreditinstituten trauen dürfen, dann müssen wir uns sputen. Wir sollen dann unser gutes Geld möglichst schnell und vollständig jemanden in die Hände geben, damit wir gut in der Rente leben können. Das heißt doch: Unsere Gesellschaft ist voll auf Rente und Ruhestand programmiert. Und wer profitiert davon? – Vielen wird das Geld aus der Tasche gezogen und die Gesundheit ausgebeutet. Am Ende können all die Menschen die Rente, für die sie gelebt haben, gar nicht genießen, weil die Gesundheit komplett ruiniert ist. Geschweige denn mit 80 Jahren. Mit 80 Jahren ist der Mose voll durchgestartet. Und Sie? – Und Ihr? – 40 Jahre hat dann Mose das Volk Israel durch die Wüste geführt und an die Grenzen des verheißenen Landes gebracht.

Lassen wir einmal die staatliche Rente bei Seite. Reden wir von unserem Christenleben. Haben Sie sich als Christ oder als Christin schon zur Ruhe gesetzt? – Wo ist Ihre Entlassungsurkunde vom lieben Gott? – Darf ich die mal von Ihnen sehen? – Und Ihr Jungen? – Glaubt Ihr die Konfirmation ist der Rentenschein für einen Christenmenschen? – Da ist ein Auftrag. Da ist ein Auftrag von Gott. Den hat uns Gott bei er Taufe in die Tasche gesteckt. Dieser Auftrag ist ein Marschbefehl. Er setzt uns in Bewegung. Die Konfirmanden müssen ihn auswendig lernen. Jesus selbst hat uns diesen Marschbefehl gegeben:

**„Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“**

Dieser Auftrag soll uns in Marsch setzen. Da gibt es Menschen, die unseren Herrn Jesus Christus nicht kennen. Sie sollen ihn kennen und lieben lernen. Sie sollen von der Liebe Gottes so angehaucht werden, dass sie selbst in der Liebe zu Gott entbrennen.

Haben Sie diesen Auftrag schon einmal in Ihrem Herzen gespürt? – Habt Ihr diesen Auftrag schon einmal wahr genommen? – Mose ist Gott nahe gekommen. Er hat sich dem Berg Gottes mitten in seinem Alltag genähert. Gott hat dann zu ihm gesprochen. Das können wir auch tun. Wir können uns Gott nähern in unserem Alltag. Wir können in der Bibel lesen. Wir können beten und die Gottesdienste besuchen. Gott kann uns aber auch an anderen Orten näher kommen. Gott kann uns mitten aus dem Alltag heraus rufen. Petrus und Andreas wuschen ihre Netze am See Genezareth. Ein Amos hütete auch seine Schafe und schnitt Bäume. Ein Matthäus saß am Zoll. Ein Zachäus saß am Zoll und haute die Leute übers Ohr. Ein Paulus spürte die Christen auf und warf sie ins Gefängnis. Mitten in ihrem Tun kam ihnen der lebendige Gott nah. Diese Menschen betraten heilige Orte und erlebten heilige Stunden, weil Gott sich ihnen näherte und ihnen ihren Auftrag gab.

Aber Ihr jungen Menschen seid nun nicht fein raus. Gott brauchte auch einen Jeremia. Der sagte dann nicht: *„Ich muss noch Hausaufgaben machen, die er dann doch nicht machte.“* – Jeremia meinte, dass er zu jung sei. Das ließ Gott nicht gelten. Der junge Timotheus wurde von Paulus mitgenommen auf seine Missionsreisen. Bei Gott ist niemand zu jung oder zu alt.

Gott hat einen Auftrag. Für Mose hieß das zurück zu gehen zu den Israeliten in die Sklaverei, um sie daraus zu befreien. Für uns heißt der Auftrag Menschen zum Glauben an Jesus Christus zu

führen. Aber auch das ist ein Ruf aus der Sklaverei. Die Menschen ohne Jesus Christus sind nicht glücklicher. Auch nach 3000 Jahren leiden Menschen unter unerträglichen Lasten. Da Leiden Kinder in der Schule und im Elternhaus. Da Leiden Männer und Frauen in ihren Beziehungen und nur die Angst vor dem allein sein hält sie noch zusammen. Da leiden Menschen in der Arbeitswelt unter Ausbeutung und Mobbing. Da leiden Chefs und Geschäftsführer unter dem Druck der Konzerne. Da leiden Bankfachleute, weil sie immer wieder die Schlechtigkeit einiger weniger um die Ohren gehauen bekommen. Da leiden alte Menschen, weil sie ins Altersheim abgeschoben werden. Da leiden Kinder unter den alten Eltern, die gegen jedes bessere Wissen ihre Kinder ausbeuten zu immer neuen Höchstleistungen der Pflege und Betreuung. Wollen Sie noch mehr von der neuen Sklaverei im 21. Jahrhundert in Deutschland hören? – Mose hat seinen Auftrag gehört und ausgeführt.

**„So geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.“**

Und Sie? – Und Ihr? – Hat Gott heute oder schon früher zu Ihnen und Euch gesprochen? – Haben Sie Ihren Auftrag gehört oder überhört? – Und Ihr? – Was ist Ihr Auftrag? – Was ist Euer Auftrag? – Zu Mose hat Gott gesagt:

**„So geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.“**

AMEN